3.

Kurzgefaßte Mittheilung

einer sichern

Behandlungsart der Cholera,

nach

vielfältig darüber gemachten

Erfahrungen

von

Dr. **E. L. Flies,**
practischem Arzte zu Posen.

Berlin, Posen und Bromberg.
Druck und Verlag von E. S. Mittler.
1831.

Vorwort.

Gegenwärtige einfache und sichere Behandlungsweise findet in allen Fällen Anwendung, wo die Cholera nicht Folgekrankheit einer anderen gefährlichen, als Hectic, Phthysis, Puerperium u. d. gl. oder mit einer solchen complicirt ist, und von diesem Standpunkte aus wünsche ich auch von practischen Nachahmern beurtheilt und berichtigt zu werden. Der bloße Theoretiker möge sich diese Krankheit und mein Verfahren dagegen ohne Aderlässe, (die ich nur als Präservativ anrathe,) ohne Calomel, ohne, häufig nutzlose und mühsame Bäder, ohne Opium, Castoreum, Liq. C. C. succ., Moschus, ohne Thee'n

u. d. gl., so gut wie das dem Menschengeschlechte gleich alte febr. interm. und die dagegen angewandten Specifica erklären. — Ich meinerseits behalte immer den Gaubischen Satz vor Augen:

> Actionem exigit officium: captanda hinc agendi occasio, quae saepe praeceps per conjecturam cogit determinare, quod per scientiam sat cito nequit.

Posen, den 16ten September 1831.

Selten hat jemahls eine Krankheit, auch dem geübtesten Arzte, so häufige und so rasch auf einander folgende Gelegenheiten zu ihrer Beobachtung und Behandlung gegeben, als die Cholera. Dessen ungeachtet ist sie in ihrer Erscheinung und Verbreitung bisher merkwürdig räthselhaft und in ihrer Behandlung höchst schwierig. Viele und fast alle vorgeschlagene Mittel (ich rede hier nur von den therapeutischen) zeigen sich in der Anwendung unzulänglich und nicht ausreichend. Von denjenigen Mitteln, zu denen ich, bei der unsichern Behandlungsart, nach Analogie der bisher empfohlenen, meine Zuflucht nehmen mußte, zeigten sich zwar einige mehr oder weniger nützlich, jedoch keines von ihnen genügte mir für den ganzen Verlauf der Krankheit und noch weniger für alle vorgekommene ausgebildete Cholerafälle. End-

lich aber haben sich folgende Zusammensetzungen durch die glückliche Anwendung, die ich davon bei vorkommenden Cholerafällen bisher gemacht habe und täglich noch fortsetze, (versteht sich: vorgefundene Paralysis, welche sich, bei gleichzeitigem Aufhören der beiden Ausleerungen, durch die Zunahme der bekannten übrigen bösen Erscheinungen, als krampfhaftes Hin- und Herwerfen, immer mehr Einschrumpfen der marmorkalten Haut u. dgl. zeigt, ist ex foro medico) meinem gleich anfangs darein gesetzten Vertrauen aufs beste bewährt: —

R. Aluminis depurati ʒj.
Camphorae gr. XVj.
Sacchari albi ʒj.
tere et solve in
Aquae Melissae ʒVjjj.
M. S.

Nach Verordnung innerlich zu gebrauchen.

Der alleinige Gebrauch dieses innern Mittels ist von dem Anfange der Cholera-Erscheinung

d. h. dem bekannten weißlich-grauen Durchfall, bis zum gänzlichen Nachlassen der beiden Ausleerungen (des Erbrechens und Durchfalls) hinreichend. Nur richte ich die Zeit der Anwendung dieses Mittels nach der Zeit jener Ausleerungen ein, so daß ich nach jedem Erbrechen oder Laxiren dem Kranken einen Eßlöffel voll davon reichen lasse.

Werden aber außer diesen heftigen beiden Ausleerungen auch die übrigen bekannten bösen Erscheinungen der höchst ausgebildeten Cholera, als marmorkalte, eingeschrumpfte Extremitäten, Waden- oder allgemeine Krämpfe, tief zurückgezogene Augen u. s. w. gleichzeitig vorgefunden; so lasse ich außer dem Gebrauch jener innern Solution auch Umschläge auf die Magengegend und den Unterleib, und Einhüllungen der Waden aus folgender Zusammensetzung anwenden:

R. Tincturae Cantharidum ℥Vj.
Liquoris Ammonii caustici ℥jjj.
Camphorae ℥j.
M. S.

Nach Verordnung äußerlich zu gebrauchen.

Diese Verordnung besteht nun in Folgendem: Nachdem ich unter jeden Fuß vom hintern Kniegelenke ab, die Wade entlang, ein ungefähr 3 Ellen langes Stück Flanell habe unterlegen lassen, so daß es umgeschlagen von der Hacke und Sohle bis über die Zehen und das Schienbein wieder zum Knie zurückreichen kann; lasse ich mehrere Bogen grauen Löschpapiers mit dem verordneten Spiritus durch und durch befeuchten, zwei Bogen von diesem Papier, in einander gelegt, der Länge nach auf jede Wade legen, den Flanell darüber umhüllen und mit Bindfaden befestigen. Mit ähnlich befeuchteten, in einander gelegten, zwei Bogen lasse ich die Magengegend (den Krankenwärtern pflege ich die Stelle von der Brust an bis über den Nabel anzudeuten) der Quere nach belegen, hierüber ebenfalls Flanell decken, und die erwähnten feuchten Umschläge auf die Waden und den Magen alle 2 bis 3 Stunden erneuern.

Anmerkung.

Statt des Kampherzusatzes zu dem eben er-

wähnten äußeren Mittel nehme ich bei Kindern und zarten Subjecten Spir. Camphorat. ℥Vjjj., und von dieser leichteren Mischung verordne ich auch bei Jedem, bei dem ich nur die beiden Ausleerungen ohne die übrigen bösen Erscheinungen vorfinde, einige Mal Umschläge auf den Magen und den Unterleib.

Practische Cautelen.

1) Von dem Anfange der Cholera-Erscheinung bis zur Genesung muß der Kranke nach diesem Maaßstabe bedeckt im Bette bleiben, daß man Kinder von 10 bis 12 Jahren mit den Betten von Erwachsenen bedeckt. Dabei lasse ich ein mit Essig oder kaltem Wasser befeuchtetes Stück Wasch-Schwamm oder Leinwand oft vor die Nase halten.

2) Während der beiden Ausleerungen lasse ich, selbst bei dem gewöhnlich sehr heftigen Durste, dem Kranken gar Nichts oder doch höchst sel-

ten zu einem bis zwei Eßlöffeln voll leichten lauen Thee's zum Trinken geben.

3) Außer der Solution verordne ich, bei vorgefundenen sehr häufigen Ausleerungen nach unten, noch ein Klystier aus Amylum, in Kamillen-Aufguß aufgelöst.

4) Nach 6- bis 8stündigem Ausbleiben beider Ausleerungen lasse ich den Kranken nur mit schleimigen Getränken anfangen (gleichsam als Einhüllung der durch Kunst zurückgehaltenen verdorbenen Säfte im Magen). — Eben so nöthig und nützlich finde ich

5) bei nachfolgender Leibesverstopfung, die nicht selten eintritt, ein erweichendes Klystier anzuwenden, und in hartnäckigen Fällen ist eine Solution, besonders aus Magnesia sulphorica, zur Leibesöffnung zuträglich. — Endlich

6) entstehen oft durch die Leibesverstopfung Gastrodynia oder Cardialgia, wogegen ich erweichende Umschläge über die Magengegend für zuträglich befand. Die übrigen, zuweilen vorkom-

menden Nachkrankheiten bleiben Sache des behandelnden Arztes.

Das ganze practische Verfahren dauert 8 bis 12, und im hartnäckigsten Falle d. h. bei vorgefallener Verabsäumung, 24 Stunden, worauf die Genesung, besonders durch einen allgemeinen Schweiß und darauf erfolgende Urinabsonderung, sich zeigt.

Schließlich bemerke ich noch, daß ich statt obiger Solution, schon seit meinen ersten darüber gemachten Erfahrungen, für den Nothfall, zu einem solchen Unglücklichen gerufen zu werden, um ihm gleich Hülfe zu leisten, Pulver nach folgender Vorschrift stets bei mir trage:

R. Aluminis depurati gr. V.
Camphorae gr. jj.
Sacchari albi ℈j.
M. f. pulv.
D.

0507